

Tepperberg, Christoph

Das Kriegsarchiv in Wien und seine Quellen für die internele Forschung

In: Bachhofer, Heidemarie; Bayard, Frank; Denk, Ulrike; Elbel, Petr; Haidacher, Christoph; Hammer-Luza, Elke; Hutterer, Herbert; Just, Thomas; Kollermann, Karl; Mikoletzky, Juliane; Penz, Helga; Pils, Susanne Claudine; Rosner, Willibald; Schuster, Walter; Seitschek, Stefan; Stögmann, Arthur; Štouračová, Jiřina; Tepperberg, Christoph; Tolloi, Philipp; Uslu-Pauer, Susanne; Wiesflecker, Peter. *Österreichische Archive : Geschichte und Gegenwart*. Elbel, Petr (editor). Erste Ausgabe Brno: Masaryk University Press, 2019, pp. 197-223

ISBN 978-80-210-9466-6; ISBN 978-80-210-9467-3 (online ; pdf)

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/142158>

Access Date: 16. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

V DAS KRIEGSARCHIV IN WIEN UND SEINE QUELLEN FÜR DIE INTERNATIONALE FORSCHUNG

Christoph Tepperberg

1 Einleitung

Das alte Österreich-Ungarn war eine europäische Großmacht. Dieses Großreich hat 1918 aufgehört zu bestehen. Die Akten der Zentralverwaltung dieses Großreiches blieben nach 1918 in der ehemaligen Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien zurück. Diesem Umstand verdankt das heutige, kleine Österreich seinen Rang als „Großmacht der Archive“. Der Großteil dieses wertvollen Kulturgutes wird heute im Österreichischen Staatsarchiv verwahrt.

Mit dem Untergang des Donaureiches hörten 1918 auch dessen Streitkräfte auf zu existieren. Das umfangreiche Schriftgut dieser „k. u. k. Armee“ ist erhalten geblieben und wird im Kriegsarchiv in Wien verwahrt. Deshalb zählt das Kriegsarchiv heute zu den bedeutendsten Militärarchiven Europas.¹

Aufgrund der internationalen Bedeutung der Archivalien des Kriegsarchivs besteht in Wien eine besondere Forschungsrelevanz für unsere Nachbarn, für die Nachfolgestaaten der Donaumonarchie, für „grenzüberschreitende“ Themen und Forschungsprojekte.

1 Inventar des Kriegsarchivs Wien. 1–2 (Inventare österreichischer Archive VIII, Wien 1953) hier 1 1–54; Rainer EGGER, Das Kriegsarchiv, in: Das Österreichische Staatsarchiv, hg. vom Bundespressesdienst, red. von Isabella ACKERL (Österreich-Dokumentation: Schatzhäuser Österreichs, Wien 1996) 51–57; Michael HOCHEDLINGER, „Der schlafende Riese“. Das Österreichische Staatsarchiv, Abteilung Kriegsarchiv. *Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit* 9/2 (2005) 165–186; <https://www.oesta.gv.at/at.gv.bka.liferay-app/documents/551235/0/Quellen%20zur%20österreichischen%20Militärgeschichte%201800-1914.pdf/23378a9c-2175-44fc-ab53-0c5dcafb54f1> [9. 10. 2019].

1.1 Das Kriegsarchiv in Zahlen

Das Österreichische Staatsarchiv umfasst zurzeit knapp 200 Regalfachkilometer an Archivgut, davon verwahrt das Kriegsarchiv ca. 50 Kilometer: 240.000 archivalische Einheiten (180.000 Aktenkartons und 60.000 Geschäftsbücher), 600.000 Karten und Pläne, 400.000 Bilder (davon 350.000 Fotos). Dazu kommen 840.000 Bände der Bibliothek des Staatsarchivs. Das Staatsarchiv hat zurzeit 110 Mitarbeiter/innen, von diesen waren 2012–2016 26 im Kriegsarchiv beschäftigt: 22 im Archivdienst, vier im Bibliotheksdienst. Zurzeit hat das Archiv 20 Mitarbeiter/innen. Das Staatsarchiv betreut ca. 5.000 Benutzer/innen pro Jahr. Von den über 10.000 schriftlichen Anfragen, die Jahr für Jahr an das Staatsarchiv gerichtet werden, entfällt der Großteil auf das Kriegsarchiv.

1.2 Geschichte des Kriegsarchivs von 1711–1945

2001 feierte das Kriegsarchiv sein 200-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass wurde eine Festschrift herausgebracht² und eine Ausstellung präsentiert.³ Zehn Jahre später (2011) wurde das Kriegsarchiv 300 Jahre alt. Das Kriegsarchiv hat nämlich zwei institutionelle Wurzeln: 1711 wurde von Kaiser Josef I. auf Betreiben des Hofkriegsratspräsidenten Prinz Eugen von Savoyen (1663–1736) das Hofkriegsrätliche Kanzleiarchiv ins Leben gerufen. Mit 23. März 1801 erfolgte durch Kaiser Franz II. auf Initiative des Armeereformers Erzherzog Carl (1771–1847) die Gründung des k. k. Kriegs-Archivs. Für beide Institutionen wurden die Begriffe „Kriegsarchiv“ oder „archivum bellicum“ synonym verwendet: Der Kriegsarchivdirektor Oskar Regele schrieb im Vorwort zum Gesamtinventar des Kriegsarchivs: „Wien, am 4. April 1952, dem 241. Gründungstag des Kriegsarchivs“,⁴ und Kurt Peball nennt das hofkriegsrätliche Kanzleiarchiv schlicht „hofkriegsrätliches Kriegsarchiv“.⁵

Zum Unterschied vom alten Kanzleiarchiv war das neue Kriegsarchiv nicht nur ein militärisches Spezialarchiv, sondern zugleich ein Forschungsinstitut, das sein eigenes Archivgut in Elaboraten für den k. k. Generalquartiermeisterstab (Generalstab) auswertete. Im Laufe des 19. Jahrhunderts entwickelte sich das Kriegsarchiv zum militärischen Zentralarchiv und zum Zentrum der amtlichen Militärgeschichtsschreibung der Donaumonarchie. Die entscheidenden militärge-

2 Quellen zur Militärgeschichte. 200 Jahre Kriegsarchiv. *MÖStA* 49 (2001) [thematischer Band].

3 Rainer EGGER – Peter JUNG – Robert RILL (Hg.), *Unter Österreichs Fahnen. Militärhistorische Kostbarkeiten aus sechs Jahrhunderten. Katalog zur Ausstellung „200 Jahre Kriegsarchiv“* (Wien 2001).

4 *Inventar des Kriegsarchivs* (wie Anm. 1) I IX.

5 Peter BROUCEK – Kurt PEBALL, *Österreichische Militärhistoriographie* (Wien 2000) 39.

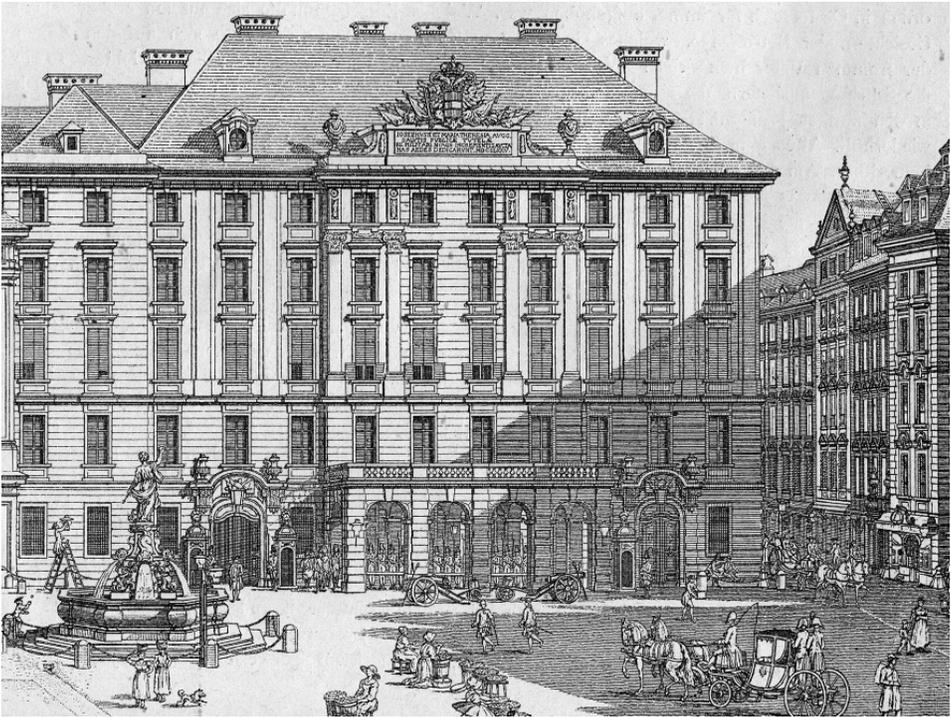


Abb. 1: Hofkriegsratsgebäude Am Hof im Jahr 1775. Hier war bis zum Jahr 1904 das Kriegsarchiv untergebracht (Foto: Wilhelm Kisch, Die alten Straßen und Plätze Wiens [Wien 1883]).

schichtlichen Arbeiten Österreich-Ungarns wurden von Mitarbeitern des Kriegsarchivs verfasst oder vom Kriegsarchiv herausgegeben.⁶ Während des 1. Weltkrieges (1914–1918) stellte das k. u. k. Kriegsarchiv seine militärwissenschaftlichen Arbeiten ein und trat durch Publikationen der literarischen Kriegspropaganda hervor.⁷ Zugleich wurde es vom k. u. k. Armeeoberkommando mit Spezialaufgaben beauftragt und hatte laufend Massenschriftgut aus dem Frontbereich zu übernehmen, die sogenannten Neuen Kriegsakten (Neuen Feldakten).⁸

6 Das Verzeichnis der Werke siehe Inventar des Kriegsarchivs (wie Anm. 1) 2 106–124.

7 Kurt PEBALL, Literarische Publikationen des Kriegsarchivs im Weltkrieg 1914–1918. *MÖStA* 14 (1961) 240–260; BROUCEK – PEBALL, Österreichische Militärhistoriographie (wie Anm. 5); Christoph TEPPERBERG, „Wie eine idyllische Sommerfrische“. „Dichtdienst“ und „Heldenfrisieren“. Kriegspressequartier und Kriegsarchiv als Instrumente der k. u. k. Kriegspropaganda 1914–1918, in: Die Mittelmächte und der Erste Weltkrieg. Symposium 16. bis 18. Juni 2014. Acta, hg. von M. Christian ORTNER – Hans-Hubertus MACK (Wien 2016) 348–376.

8 Inventar des Kriegsarchivs (wie Anm. 1) 1, 8f. und 99f.; Rainer EGGER, Das Kriegsarchiv vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg. *MÖStA* 49 (2001) 13–39, hier 13–15 und 21; „Erdäpfelvorräte waren



Abb. 2: Eduard Gurk: Das Savoy'sche Stiftsgebäude auf der Laimgrube (1825), heute Stiftskaserne. In diesem Gebäudekomplex war von 1905 bis 1993 auch das Kriegsarchiv untergebracht (Foto: Wikimedia Commons).

In der Zwischenkriegszeit (1918–1938) erfolgten die kriegsgeschichtliche Aufarbeitung des 1. Weltkrieges⁹ und die Übernahme von umfangreichem Schriftgut der liquidierenden Militärbehörden und Kommanden der Donaumonarchie.¹⁰ Von den heute im Kriegsarchiv verwahrten 50 Kilometern an Archivalien entfällt daher knapp die Hälfte auf Unterlagen des Ersten Weltkriegs. Wegen der enormen Verluste des Preussischen Heeresarchivs beim Luftangriff auf Potsdam im April 1945, verwahrt das Kriegsarchiv den Großteil der archivalischen Überlieferung der ehemaligen Mittelmächte.¹¹ Während der Zeit des Nationalsozialismus

damals wichtiger als Akten“. Die Amtschronik des Generals Maximilian Ritter von Hoen, Direktor des Kriegsarchivs, ed. Michael HOCHEDLINGER (*MÖStA* 58, Wien 2015).

9 Der bedeutendste der zahllosen Beiträge des Kriegsarchivs und seiner Mitarbeiter zum Ersten Weltkrieg ist das vielbändige „Generalstabswerk“ Österreich-Ungarns letzter Krieg 1914–1918. 1–7, hg. vom Österreichischen Bundesministerium für Heereswesen und vom Kriegsarchiv, bearb. von Edmund GLAISE-HORSTENAU u.a. (Wien 1930–1938).

10 EGGER, Das Kriegsarchiv (wie Anm. 8).

11 Christoph TEPPERBERG, Zivilbevölkerung und Militarisierung der Zivilgesellschaft während des Ersten Weltkrieges in den Quellen des Wiener Kriegsarchivs. *MÖStA* 57 (2014) 267–286; DERS., Die Überlieferung zum Ersten Weltkrieg im Wiener Kriegsarchiv, in: Clio online Themenportal 1. Weltkrieg (http://www.erster-weltkrieg.clio-online.de/site/lang_de-DE/mid_12295/ModeID_1/40208806/

(1938–1945) war das Kriegsarchiv als „Heeresarchiv Wien“ Teil der deutschen Heeresarchivorganisation unter dem Oberkommando des Heeres in Berlin.¹²

1.3 Standorte des Kriegsarchivs

Bis 1904 war das Kriegsarchiv im „Kriegsgebäude“ (Am Hof 14) in der Wiener Innenstadt untergebracht. Von 1905 bis 1993 residierte das Kriegsarchiv in der Stiftkaserne im 7. Wiener Gemeindebezirk (Stiftgasse 2). Von 1991 bis 1993 erfolgte die Übersiedlung in seinen heutigen Standort im neuen Zentralgebäude des Staatsarchivs in Erdberg im 3. Wiener Gemeindebezirk (Nottendorfer Gasse 2).¹³

1.4 Das Kriegsarchiv im Rahmen des Österreichischen Staatsarchivs¹⁴

1945 wurde das Österreichische Staatsarchiv (ÖStA) gegründet, und zwar durch Vereinigung mehrerer staatlicher Archive, die in Wien an sechs verschiedenen Standorten untergebracht waren. 1945 wurde das Kriegsarchiv eine Abteilung des neu gegründeten Österreichischen Staatsarchivs. Während der folgenden Jahrzehnte vollzog sich der Wandel von einer militärgeschichtlichen Forschungsanstalt zur öffentlichen Serviceeinrichtung für die Verwaltung und die berechtigten Belange der Bürger.¹⁵

Das Staatsarchiv bestand zunächst aus sogenannten „Ressortarchiven“, das heißt, jedes Bundesministerium hatte sein „eigenes“ ressortzuständiges Archiv. So war das Kriegsarchiv für die Aktenübernahme aus dem Bundesministerium für Landesverteidigung und dem Österreichischen Bundesheer zuständig. Zudem hatte es in den 1950er Jahren umfangreiche Personalunterlagen der Deutschen

default.aspx [19. 10. 2019]); Thomas MENZEL, Die Überlieferung zum Ersten Weltkrieg im Bundesarchiv-Militärarchiv, in: Clio online Themenportal 1. Weltkrieg (https://www.erster-weltkrieg.clio-online.de/site/lang_de-DE/mid__12117/ModelID__1/40208737/default.aspx [9. 10. 2019]).

12 Michael HOCHEDLINGER, Doppeladler oder Hakenkreuz? Das „Heeresarchiv Wien“ 1938–1945. *MÖStA* 54 (2010) 221–284.

13 Rainer EGGER, Archivübersiedlungen. Am Beispiel des Wiener Kriegsarchivs erläutert. *Scrinium* 46 (1992) 285–293; Erich HILLBRAND, Vom alten ins neue Haus. Die Übersiedlung der Karten- und Bildersammlung des Kriegsarchivs. *Scrinium* 47 (1993) 324–330.

14 Das Österreichische Staatsarchiv. Geschichte – Leistung – Aufgabe. Eine Dokumentation anlässlich der Eröffnung des Neubaus am 28. April 1988 (Wien 1988); Kurt PEBALL, Der Neubau des Österreichischen Staatsarchivs. *Scrinium* 34 (1986) 135–143; Rudolf JERÁBEK, Zu den Anfängen des Österreichischen Staatsarchivs 1945–1948. *MÖStA* 54 (2010) 319–386.

15 Erich HILLBRAND, Das Kriegsarchiv von 1945 bis zur Jahrtausendwende. *MÖStA* 49 (2001) 41–58.



Abb. 3: Der heutige Zustand der Stiftskaserne (Foto: Wikimedia Commons).

Wehrmacht übernommen. Anhand dieser Unterlagen wurden vom Kriegsarchiv laufend Bestätigungen für die Pensionsversicherung ausgestellt.¹⁶

Das Jahr 1983 brachte einen nachhaltigen Einschnitt in die Struktur des ÖStA: Es wurde das Archiv der Republik (AdR) gegründet. Nunmehr hatten die anderen Abteilungen des ÖStA ihr jüngeres Archivgut (ab 1918) an das Archiv der Republik abzutreten.¹⁷ Das Kriegsarchiv übergab 1987 seine neueren Militärakten (Bundesheer und Deutsche Wehrmacht).¹⁸

1.5 Die rechtlichen Grundlagen des Österreichischen Staatsarchivs¹⁹

Es gibt verschiedene Gesetze und Verordnungen, welche die Zuständigkeiten des Staatsarchivs regeln und seine Aufgaben definieren: das Bundesgesetz über die Sicherung, Aufbewahrung und Nutzung von Archivgut des Bundes (Bundesarchiv-

16 Otto Friedrich WINTER, Personalunterlagen des Zweiten Weltkrieges im Kriegsarchiv. *MÖStA* 28 (1975) 50–67.

17 Manfred FINK (Hg.), *Das Archiv der Republik und seine Bestände. 1. Das Archivgut der 1. Republik und aus der Zeit von 1938 bis 1945.* (Informationen des Archivs der Republik IV/1, Wien 1993; Neudruck als *MÖStA* Inventare 2, Wien 1996).

18 Gerhard ARTL, Die Bestandsgruppen Landesverteidigung und Deutsche Wehrmacht im Archiv der Republik. *MÖStA* 49 (2001) 221–236, hier 221.

19 Vgl. <https://www.oesta.gv.at/rechtliche-grundlagen> [9. 10. 2019].

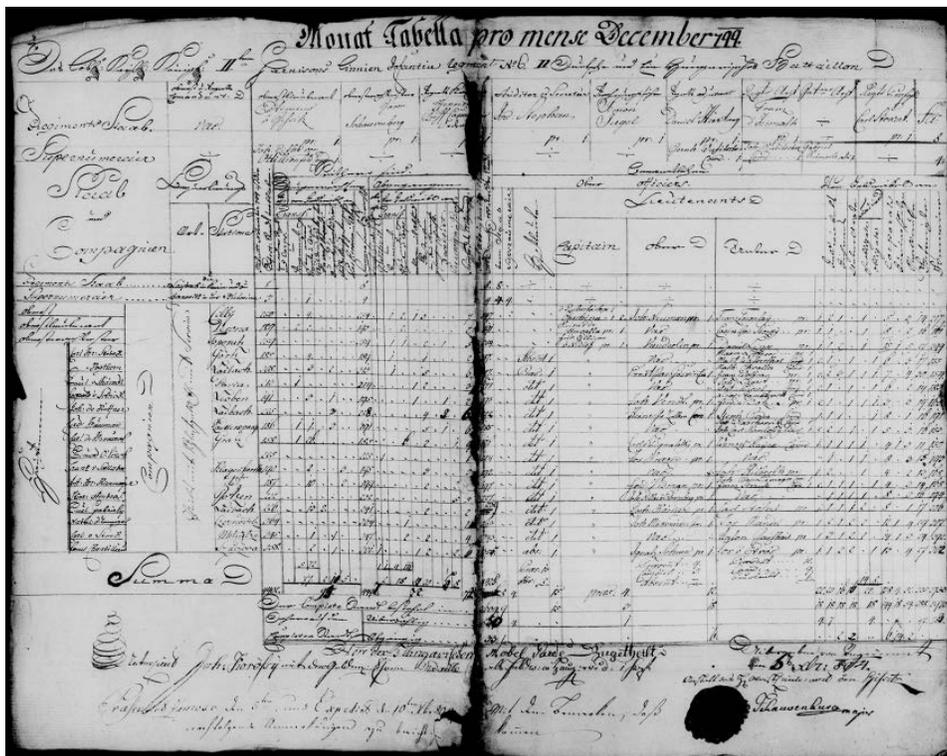


Abb. 5: Monatstabelle 2. Garnison-Regiment (Infanterie-Regiment Nr. 6), Dezember 1799
(Foto: ÖStA).

chivs (BO) vom 30. Dezember 2010. Die Benutzungsordnung ist die Rechtsnorm für die tägliche praktische Arbeit im Archiv.²⁰

1.6 Das Kriegsarchiv als Standesamt – unterschiedliche Schutzfristen und Nutzungsrechte

Die Militärseelsorge der k. u. k. Armee und des Österreichischen Bundesheeres führte bis 1938 eigene Militär-Kirchenbücher (Militärmatrikeln) für Taufen, Trauungen und Sterbefälle. Im Zuge des im Jahre 1983 erlassenen Personenstandsgesetzes wurden die bis dahin vom Innenministerium verwahrten Militärmatrikeln ([1618]1633–1938) dem Kriegsarchiv übergeben. Seither fungiert das Kriegsarchiv nicht nur als Archivabteilung, sondern auch als Personenstandsbehörde, als

²⁰ Vgl. <https://www.oesta.gv.at/benutzungsordnung> [9.10. 2019].

Grundbuchs.

Heft XXVIII		Seite 57. 57/199		
Dimitri Maxymow				
Geburts-	Ort	<i>Spas</i>	Geburts-Jahr	<i>1838</i>
	Herrschaft	<i>Land</i>	Religion	<i>ritus greci</i>
	Kreis oder Comitat	<i>Stuy</i>	Stand	<i>Leutj</i>
	Land	<i>Opulizina</i>	Profession	<i>offen</i>
Bemerkungen	am <i>19 mai 1848</i> bei dem <i>3ten</i> <i>Chocour leges hujus</i>			
	am <i>19 mai 1848</i> bei dem <i>3ten</i> <i>Chocour leges hujus</i>			
<i>Ma a f e l a t e</i> <i>glaw 8118. 1848</i>				
Charge	Veränderung	im Jahre	am	Beschreibung
	<i>aus dem Regiment</i>	<i>1854</i>	<i>1. April</i>	<i>aus dem Regiment</i>
	"	<i>1855</i>	<i>1. April</i>	<i>aus dem Regiment</i>
	<i>aus dem Regiment</i>	<i>1858</i>	<i>1. April</i>	<i>aus dem Regiment</i>
	<i>aus dem Regiment</i>	<i>1858</i>	<i>1. April</i>	<i>aus dem Regiment</i>

Abb. 6: Grundbuchsblatt Ulanen-Regiment Nr. 8, Abgänge 1851-1860
(Foto: ÖStA).

Standesamt für die militärischen Altmatrikeln. Der Umgang mit diesen Personenstandsunterlagen erfordert die Einhaltung besonderer Rechtsvorschriften. Denn die Militärmatrikeln sind nicht Archivgut im Sinne des Bundesarchivgesetzes von 1999, sondern Personenstandsunterlagen im Sinne des (neuen) Personenstandsgesetzes von 2013.

Laut Bundesarchivgesetz ist Archivgut 30 Jahre, personenbezogenes Archivgut 50 Jahre nach der letzten inhaltlichen Bearbeitung für die Benutzung freizugeben.²¹ Gemäß Personenstandsgesetz gelten Einschränkungen des Rechts auf Einsicht nach Ablauf der folgenden Fristen als aufgehoben: 100 Jahre seit der Eintragung der Geburt oder 75 Jahre seit Eintragung der Eheschließung oder Eintragung der Begründung der eingetragenen Partnerschaft, sofern die Eintragung nicht eine lebende Person betrifft, oder 30 Jahren seit Eintragung des Todes.²²

21 § 8 Bundesarchivgesetz 1999.

22 § 52 Abs. 5 Personenstandsgesetz 2013.

2 Die Bestände des Kriegsarchivs – Schwerpunkte und Nachfrage²³

Das Kriegsarchiv verwahrt das Schriftgut der militärischen Zentralbehörden der Habsburger Monarchie, darunter unzählige Serien von Personalunterlagen. Dazu kommen bedeutende Sammlungen an Karten und Plänen, Bildern (Fotos) und persönlichen Nachlässen von Offizieren. Zum Unterschied vom Geschäftsschriftgut des Kriegsarchivs, das im Wesentlichen nur bis 1918 reicht, haben seine Sammlungen noch immer laufend Zuwächse. Daneben betreute das Kriegsarchiv von 2012 bis 2016 die Bibliothek des Staatsarchivs, dessen größter Teilbestand die ehemalige Bibliothek des Kriegsarchivs darstellt (siehe weiter unten).

Am meisten nachgefragt und benutzt sind die Unterlagen zur Personen- und Familienforschung (Personalunterlagen) sowie die Unterlagen zur Kartographie, Geographie und Regionalgeschichte (Karten, Pläne, Bilder), erst in zweiter Linie nachgefragt sind die Akten der militärischen Zentralbehörden für die militärgeschichtliche Forschung.

2.1 Militär-Personalunterlagen 1740–1918²⁴

Soldaten aus ganz Europa dienten im Laufe der Jahrhunderte in den Heeren des Hauses Habsburg. Diesem Umstand verdanken unsere Benutzer heute die vielfältigen Möglichkeiten für die genealogische Forschung, denn das Kriegsarchiv verwahrt die Personalunterlagen dieser unzähligen Militärpersonen. Die wichtigsten Bestände: Musterlisten für Offiziere und Mannschaften 1740–1820, Militär-Grundbuchsblätter für Offiziere und Mannschaften 1820–1918, Militärmatrikeln (1618)1633–1938 (für Offiziere und Mannschaften und deren Familien), Conduitelisten für Offiziere 1823–1869, Qualifikationslisten für Offiziere 1869–1918, Auszeichnungsakten (Belohnungsanträge) 1757–1957 für Offiziere und Mannschaften, Unterlagen über Kriegsverluste des Weltkrieges 1914–1918 für Offiziere und Mannschaften. Der Großteil dieser Personalunterlagen steht bei „*Family Search*“

23 Michael HOCHEDLINGER: Kleine Quellenkunde zur österreichischen Militärgeschichte 1800–1914, in: Glanz – Gewalt – Gehorsam. Militär und Gesellschaft in der Habsburgermonarchie 1800–1918, hg. von Laurence COLE u.a. (Essen 2011) 387–410; Edith WOHLGEMUTH, Das Kriegsarchiv und seine Bestände. Eine Bibliographie. *Scrinium* 28 (1983) 370–375.

24 Christoph TEPPERBERG, The Austrian War Archives in Vienna (Kriegsarchiv Wien) and its Records Pertaining to Personnel. *East European Genealogical Society* 8/4 (2000) 9–24; Christoph TEPPERBERG, Quellen zur genealogischen Forschung im Kriegsarchiv Wien (2014), in: [https://www.oesta.gv.at/at.gv.bka.liferay-app/documents/551235/0/Genealogie%20im%20Kriegsarchiv%20\(05%2012%202014\).pdf/94921062-02d8-4ad1-96ce-a8a0da77e766](https://www.oesta.gv.at/at.gv.bka.liferay-app/documents/551235/0/Genealogie%20im%20Kriegsarchiv%20(05%2012%202014).pdf/94921062-02d8-4ad1-96ce-a8a0da77e766) [9. 10. 2019]; DERS.: Sources for Genealogical Research in the Vienna War Archives (Kriegsarchiv Wien) (2014), in: [https://www.oesta.gv.at/at.gv.bka.liferay-app/documents/551235/0/Genealogy%20in%20the%20Vienna%20War%20Archives%20\(05%2012%202014\).pdf/685be065-15e1-4322-a1cf4333dd2034b2](https://www.oesta.gv.at/at.gv.bka.liferay-app/documents/551235/0/Genealogy%20in%20the%20Vienna%20War%20Archives%20(05%2012%202014).pdf/685be065-15e1-4322-a1cf4333dd2034b2) [9. 10. 2019].

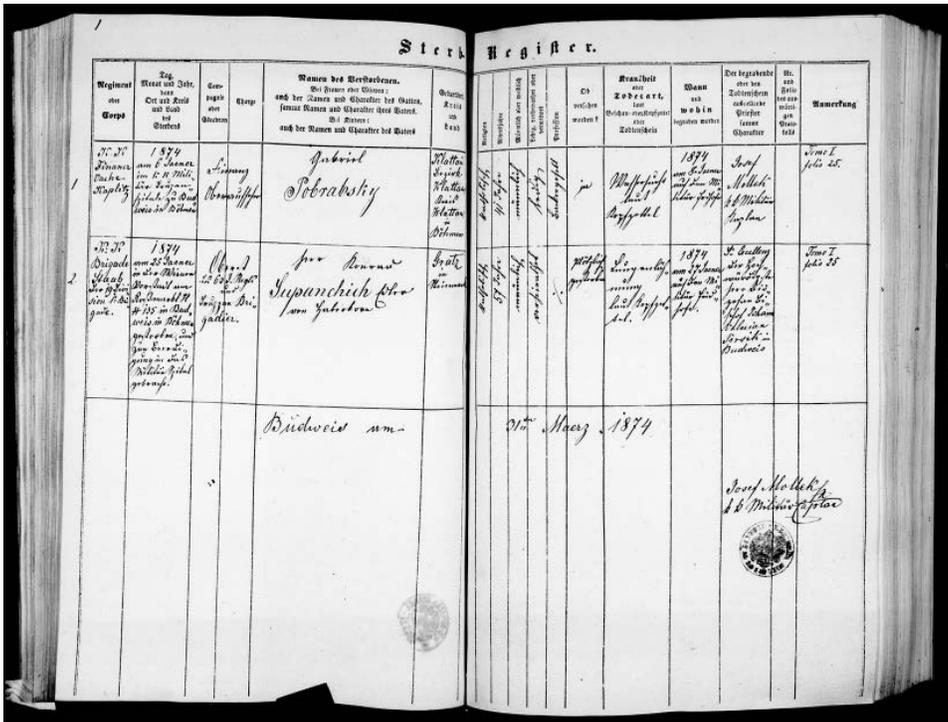


Abb. 9: Sterbematrikel der Garnison Budweis, 1874 (AB 0950; Foto: ÖStA).

kanzlei des 1914 in Sarajevo ermordeten Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand 1898–1914,²⁶ Armeeoberkommando 1914–1918.²⁷

2.3 Die Sammlungen des Kriegsarchivs: Karten, Pläne, Bilder/Fotos, Nachlässe

Das Kriegsarchiv verfügt über eine bedeutende Karten- und Plansammlung, die ihre ursprüngliche Gliederung nach den alten Kronländern der Donaumonarchie (des Jahres 1914) beibehalten hat. So werden auch neue Landkarten z. B. nicht unter Tschechien, sondern unter Böhmen oder Mähren eingeordnet. Ein Teil der Kartenbestände wurde von der Firma Arcanum (Budapest) gescannt und ist

²⁶ Rainer EGGER, Die Militärkanzlei des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und ihr Archiv im Kriegsarchiv Wien. MÖStA 28 (1975) 141–163.

²⁷ Christoph FÜHR, Das k. u. k. Armeeoberkommando und die Innenpolitik in Österreich 1914–1917 (Studien zur Geschichte der Österreichisch-Ungarischen Monarchie 7, Graz – Wien – Köln 1968).



Abb. 12: Plan der Stadt Brünn 1842 (GPA Inland C IV alpha 28; Foto: ÖStA).

in elektronischer Form im Internet über die Plattform „*Mapire*“ abrufbar.²⁸ Von den Bildern (Fotos) ist bereits ein großer Teil der Bildersammlung 1. Weltkrieg elektronisch über die Homepage des Staatsarchivs zugänglich, die übrigens 2019 ein völlig neues Design erhielt.²⁹

Eine wesentliche Ergänzung zum amtlichen Militärschriftgut des Kriegsarchivs bildet eine bedeutende Sammlung von beinahe 2.400 persönlichen Schriftennachlässen, großteils von Offizieren der k. k. bzw k. u. k. Armee, des Österreichischen Bundesheeres und der Deutschen Wehrmacht. Zum Unterschied vom amtlichen Schriftgut, welches das Kriegsarchiv als historisches, „totes“ Archiv ausweist, haben die Sammlungen laufend Zuwächse.

28 Siehe <http://mapire.eu/de/> [9. 10. 2019].

29 Siehe <http://www.oesta.gv.at/> [9. 10. 2019]; <https://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?id=6718> [9. 10. 2019].

2.4 Die 22 Bestandsgruppen des Kriegsarchivs im Archivinformationssystem (AIS)³⁰

Im Zuge der Implementierung der Archivdatenbank des Staatsarchivs (AIS Archivinformation) wurde 2004 die Tektonik des Kriegsarchivs neu strukturiert und die Bestände in 22 Bestandsgruppen eingeteilt:

1. Personalunterlagen (18.–20. Jahrhundert)³¹
2. Versorgungsunterlagen (1749–1986)
3. Militärmatriken ([1618]1633–1938)³²
4. Kriegsverluste (1914–1918)
5. Belohnungsakten (1757–20. Jahrhundert)³³
6. Feldakten (1323–1918)
7. Archive der Truppenkörper (18.–20. Jahrhundert)
8. Allerhöchster Oberbefehl (1808–1918)
9. Leibgarden (1625–1918)
10. Zentralstellen (16.–20. Jahrhundert)³⁴
11. Mittelbehörden (17.–20. Jahrhundert)
12. Territorialkommanden (18.–20. Jahrhundert)
13. Militärgerichtsarchiv (1717–1920)³⁵
14. Militäranstalten (18.–20. Jahrhundert)

30 <http://www.archivinformationssystem.at/archivplansuche.aspx> [5. 5. 2018].

31 Inventar des Kriegsarchivs (wie Anm. 1) 1 74–96; Rainer EGGER, Das Kriegsarchiv und seine genealogischen Quellen. *Scrinium* 5 (1971) 1–56; Renate DOMNANICH, Die Militärmatriken und andere Bestände des Kriegsarchivs als Quellen der genealogischen Forschung. *MÖStA* 49 (2001) 97–107; Christoph TEPPERBERG, Die Musterungs- und Standesakten der k. k. Armee am Beispiel der Ersten Triester Marine 1786–1797. *Scrinium* 38 (1988) 342–353; DERS., The Austrian War Archives in Vienna (Kriegsarchiv Wien) and its Records Pertaining to Personnel. *East European Genealogist* 8/4 (2000) 9–24.

32 Inventar des Kriegsarchivs (wie Anm. 1) 2 126–128; Christoph TEPPERBERG, Das Militärmatrikelwesen in Österreich. *MÖStA* 49 (2001) 59–90; Karl TAFERNER: Die Militärmatriken im Kriegsarchiv Wien 1633–1938. In: *MÖStA* 49 (2001) 91–95; DOMNANICH: Die Militärmatriken (wie Anm. 31); Rainer EGGER, Archivalien des Kriegsarchivs Wien über die Familie Papst Johannes Pauls II. *MÖStA* 32 (1979) 263–266.

33 Inventar des Kriegsarchivs (wie Anm. 1) 2 96–107; Wolfgang KUDERNA, Die Auszeichnungskommission Oberst Heller (1919–1922). *MÖStA* 49 (2001) 131–136; vgl. überdies die in zahlreichen, an verschiedenen Orten veröffentlichten Beiträge von Ernst Rutkowski.

34 Walter WAGNER: Quellen zur Geschichte der Militärgrenze im Kriegsarchiv Wien, in: Die k. k. Militärgrenze (Schriften des Heeresgeschichtlichen Museums 6, Wien 1973) 261–290 [eine praktische Anleitung für die Benutzung der älteren Bestände des Kriegsarchivs!]; DERS.: Geschichte des k. k. Kriegsministeriums. 1. 1848–1866; 2. 1866–1888 (Studien zur Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie 5 und 10, Graz – Wien – Köln 1966–1971); DERS., Die k. (u.) k. Armee. Gliederung und Aufgabenstellung, in: Die Habsburgermonarchie 1848–1918. V. Die bewaffnete Macht, hg. von Adam WANDRUSZKA – Helmut RUMPLER (Wien 1987) 142–633; Rainer EGGER: Hofkriegsrat und Kriegsministerium als zentrale Verwaltungsbehörden der Militärgrenze. *MÖStA* 43 (1993) 74–93.

35 Livius FODOR: Die österreichischen Militärgerichtsakten. *Scrinium* 7 (1972) 23–43.

15. Militärerziehungs- und Bildungsanstalten (18.–20. Jahrhundert)³⁶

16. Kriegsmarine (18.–20. Jahrhundert)³⁷

17. Luftfahrt-Archiv (1908–1919)

18. Karten- und Plansammlung (1480–)³⁸

19. Bildersammlung und audiovisuelle Sammlungen (1757–)

20. Militärische Nachlässe (1650–)³⁹

21. Manuskripte (1400–)⁴⁰

22. Flugschriften-, Plakat- und Zeitungsausschnittsammlung (1812–)

Viele der im Kriegsarchiv verwahrten Zimelien sind im Ausstellungskatalog zu seinem 200-Jahr-Jubiläum beschrieben.⁴¹ Eines der bedeutendsten dieser Aktenstücke ist die Anordnung der Allgemeinen Mobilisierung durch Kaiser Franz Joseph am 31. Juli 1914, die den Ersten Weltkrieg einleitete.⁴²

3 Komplementäre Quellen in den Nachfolgestaaten der Donaumonarchie

Es gibt mehrere europäische Archive, die wie das Kriegsarchiv, Militärunterlagen der Donaumonarchie verwahren. Die wichtigsten dieser Archive sind: das Hadt-örténelmi Levéltár in Budapest ([Ungarisches] Militärhistorisches Archiv), das Vojenský historický archiv in Prag ([Tschechisches] Militärhistorisches Archiv), das Vojenský historický archiv in Bratislava ([Slowakisches] Militärhistorisches Archiv), das Archiwum Główny Akt Dawnych in Warschau (Hauptarchiv Alter Akten), das Centralne Archiwum Wojskowe in Warschau (Zentrales Militärarchiv), das Archivio di Stato di Trieste (Staatsarchiv Triest), das Archivio di Stato di Trento (Staatsarchiv

36 Inventar des Kriegsarchivs (wie Anm. 1) I 176–180; Rainer EGGER, Der Stand des österreichisch-ungarischen Militär-Erziehungs- und Bildungswesens 1918. *Österreichische Militärische Zeitschrift* 6 (1968) 423–430.

37 Walter WAGNER, Das Archiv der k. u. k. Kriegsmarine im Kriegsarchiv Wien, in: Österreich zur See (Schriften des Heeresgeschichtlichen Museums in Wien 8, Wien 1980) 91–107; Peter JUNG, Archivalien auf Tauchstation. Tatsächliche und vermeintliche Aktenverluste der k. u. k. Kriegsmarine nach 1918. *MÖStA* 49 (2001) 161–182.

38 Erich HILLBRAND, Die Kartensammlung des Kriegsarchivs Wien. *MÖStA* 28 (1975) 183–196; Robert RILL, The collection of maps in the Austrian War Archives at Vienna. *Mars & Janus. International Newsletter for Military Archives* 8/2 (2006) 26–29.

39 DERS., Nachlässe sammeln im Kriegsarchiv Wien. Ein historischer Überblick. *MÖStA* 56 (2011) 239–270.

40 Peter BROUCEK, Bemerkungen zu den Manuskripte-Sammlungen des Kriegsarchivs. *MÖStA* 49 (2001) 117–130.

41 Rainer EGGER – Peter JUNG – Robert RILL (Hg.), Unter Österreichs Fahnen. Militärhistorische Kostbarkeiten aus sechs Jahrhunderten. Katalog zur Ausstellung „200 Jahre Kriegsarchiv“ (Wien 2001).

42 ÖStA/KA, Militärkanzlei Seiner Majestät 69-6/9 ex 1914.



Zwei Riesen. — Oest.-ung. 30,5-cm-Mörser in den Pustertaler Alpen.

109



19

Abb. 13: Škoda – Pilsen: 30,5cm Mörser in den Pustertaler Alpen (Foto: ÖStA).



Abb. 14: Nachschub durch Kriegszughunde (Foto: ÖStA).



Abb. 15: Kriegsgefangenenlager Hart bei Amstetten (Foto: ÖStA).

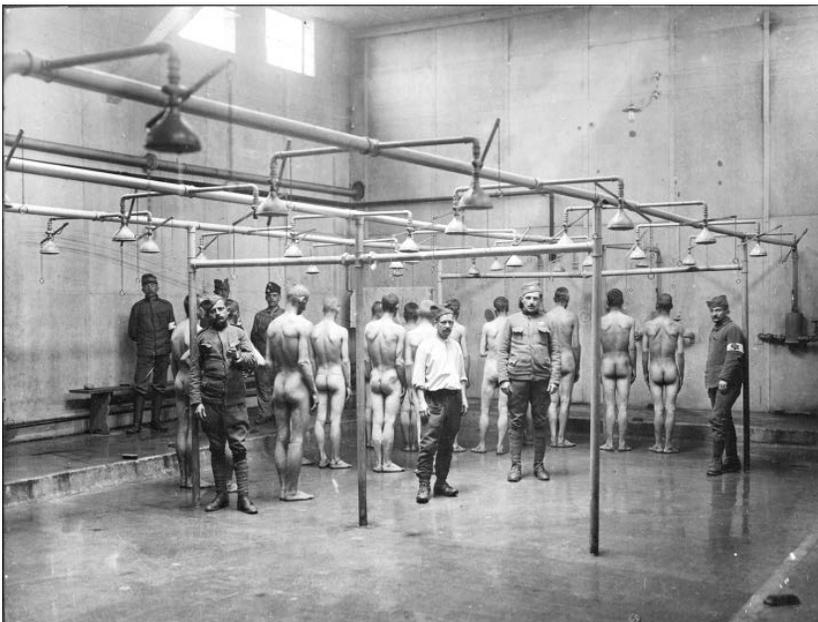


Abb. 16: Kriegsgefangenenlager Heinrichsgrün - Jindřichovice (Foto: ÖStA).



Abb. 17: Alice Schalek an der Tiroler Front (Foto: ÖStA).

<p><i>Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bezeichnen: 1. den Namen des Aufgabesamtes, 2. die Aufgabennummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.</i></p>	<p>Gattung: _____ Eingangsnummer: _____</p>	<p><i>Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine inwieimmer geartete Verantwortung.</i></p>
<p>Dienstliche Angaben:</p>	<p>IV 286 ARCHIV DER MILITÄRKANZLEI</p> <p>Telegramm aus _____</p>	<p>Aufgenommen von _____ auf Lit. Nr. _____ am 20. 1914 um 21 Uhr M. Mitt. durch: L GRÜNN</p>
<p>beinahe keine marode . alles frisch und munter . morgen besuche ich sarajevo und reise abends ab . in tiefster ergebenheit mich zu fuessen legend euer majestaet unterthaenigster = franz . + = .</p> <p>D. S. Nr. 799. (I/1914)</p>		

Abb. 18: Franz Ferdinand an den Kaiser am Tag vor dem Attentat 1914; Foto: ÖStA).

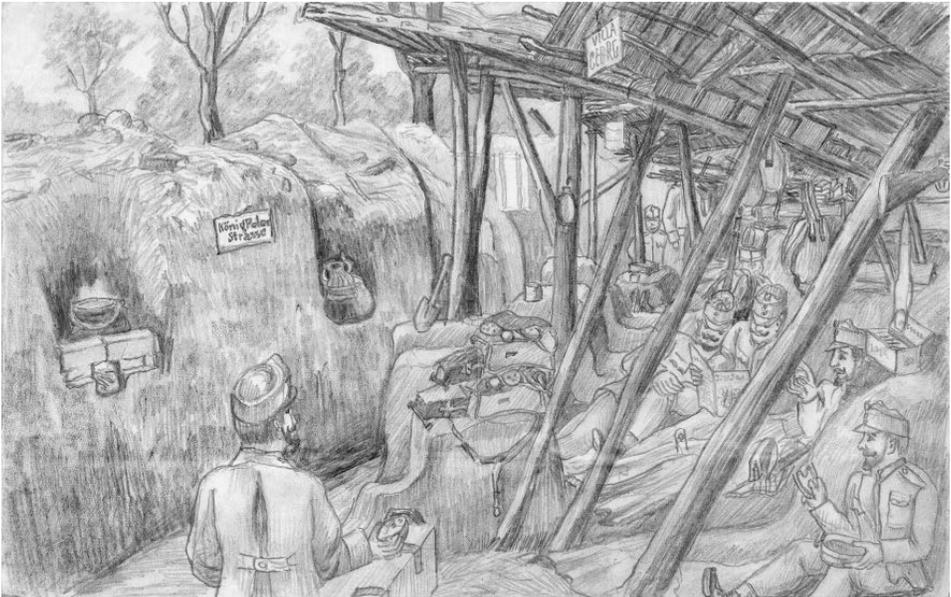


Abb. 19: Zeichnung aus dem Schützengraben 1914 – „Egerländer“ LIR Nr. 6 (KÜA; Foto: ÖStA).

Trient), das Archivio di Stato di Bolzano (Staatsarchiv Bozen) und die österreichischen Landesarchive. Mehrere dieser Archive hatten sich 2001 und 2014 in den Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs mit Beiträgen über Quellen zur Militärgeschichte und Quellen zur Geschichte des Ersten Weltkrieges beteiligt.⁴³

Seitens des Österreichischen Staatsarchivs bestehen mehrere bilaterale Abkommen mit nationalen Archivverwaltungen: Albanien, Bulgarien, Kosovo, Mazedonien, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine und Ungarn. Ungarn unterhält durch das „Badener Abkommen“ von 28. Mai 1926 in Wien zwei Ständige Ungarische Archivdelegationen, mit denen das Kriegsarchiv laufend zusammenarbeitet.⁴⁴

43 Quellen zur Militärgeschichte (wie Anm. 2); Papierkrieg. Quellen zur Geschichte des Ersten Weltkrieges in Archiven Österreichs, Deutschlands und Tschechiens. *MÖStA* 57 (2014) [thematischer Band]; Angaben über komplementäre Quellen zur Personenforschung finden sich bei TEPPERBERG, Quellen zur genealogischen Forschung (wie Anm. 24); DERS., Sources for Genealogical Research (wie Anm. 24).

44 Rainer EGGER, Die ungarische Kriegsarchivdelegation in Wien vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg, in: Das Institutionserbe der Monarchie. Das Fortleben der gemeinsamen Vergangenheit in den Archiven (*MÖStA* Sonderbd. 4, Horn 1998) 65–73; allgemein zur ungarischen Archivdelegation siehe <https://www.oesta.gv.at/ungarische-archivdelegation> [9. 10. 2019].

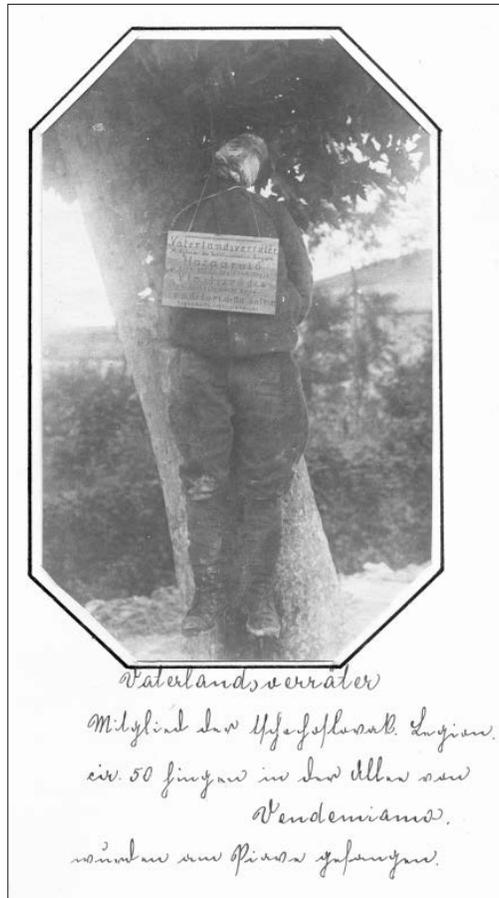


Abb. 20: „Vaterlandsverräter – Mitglieder der tschechoslovakischen Legion“
(NL 1451; Foto: ÖStA).

4 Die Bibliothek⁴⁵

1776 wurde im Zuge einer Neugestaltung des hofkriegsrätlichen Kanzleiarchivs die Vereinigung der im Hofkriegsrat vorhandenen Literatur zur „Kriegskunst“ mit der k. k. Genie-Bibliothek angeordnet. Ihr Bestand umfasste zunächst rund 150

⁴⁵ <https://www.oesta.gv.at/stabstelle-oads> [9. 10. 2019]; Inventar des Kriegsarchivs (wie Anm. 1) 2 93–106; Adolf GAISBAUER, Die Bibliothek des Österreichischen Staatsarchivs, in: Das Österreichische Staatsarchiv, hg. vom Bundespressdienst, red. von Isabella ACKERL (Österreich-Dokumentation: Schatzhäuser Österreichs, Wien 1996) 66–71; DERS., Die Bibliothek des Kriegsarchivs. Eine Momentaufnahme mit Schlussfolgerungen. *MÖStA* 49 (2001) 213–219.

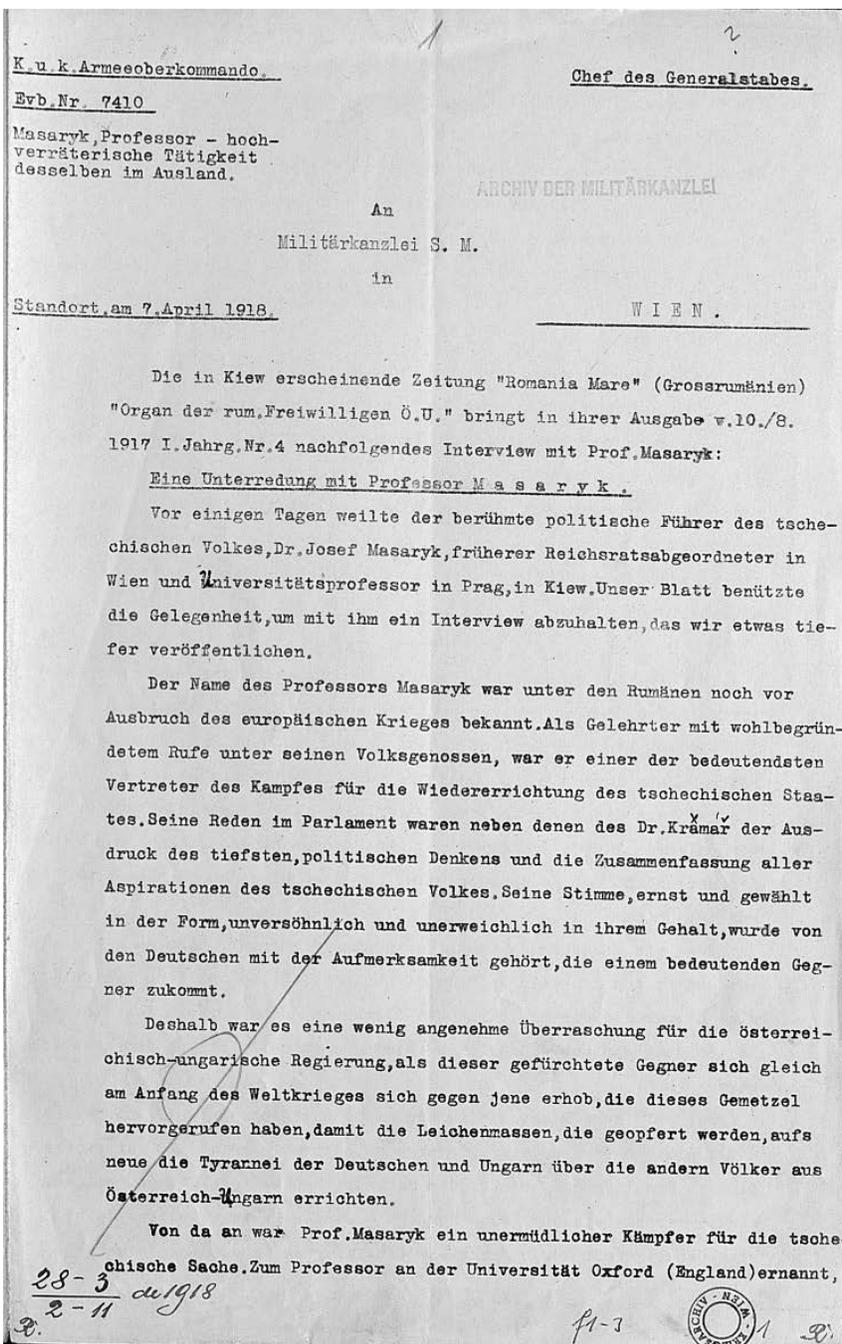


Abb. 21: „Der Hochverräter“ – Thomas Masaryk (MKSM 1918; Foto: ÖStA).

Zu Q.Op.Nr. 81594.

ad 13/T.9838/16.

Beilage 8.

Die zwölf Regeln.

zu Händen der die Brennesselsammlung besorgenden Soldaten und
Schulkinder.

- 1.) Erntet die Brennesseln nicht zu jung, sondern erst nach der Blüte etwa Ende Juli Anfang August!
- 2.) Reisset die Stengel nicht heraus, schneidet sie mit Messern, Sicheln oder Sensen!
- 3.) Schützt Eure Hand gegen das Brennen durch ein darum gewickeltes Tuch oder einen alten Handschuh !
- 4.) Lasset nach dem Schnitte die Blätter einen Tag anwelken, dann streift sie ab - es läßt sich nun leicht tun und die Blätter brennen nicht mehr !
- 5.) Trocknet Stengel und Blätter getrennt von einander !
- 6.) Bei Sonnenschein trocknet die Stengel auf den Feldern, leget sie schütter aus und wendet sie häufig oder stellet luftige Pyramiden auf.
Bei schlechtem Wetter legt sie in luftigen Räumen kreuzweise übereinander, aber vermeidet eine Anhäufung im frischen Zustande, sie verderben sonst. Nass dürfen sie nicht werden.
- 7.) Trocknet die Blätter womöglich im Freien, immer an luftigen, trockenen Orten, sie dürfen nie nass werden, weder vom Tau noch vom Regen. Haltet sie frei von Staub und allen fremden Bestandteilen!
- 8.) Bei der Samenernte streift die Rispen mit den darin enthaltenen Samen ab und trocknet sie !
- 9.) Sehet von Zeit zu Zeit nach, dass die Vorräte nicht schimmeln. Scheidet die verschimmelten Blätter oder Stengel aus, sonst verderben sie den ganzen Vorrat, Achtet immer darauf, daß nur ganz trockene Stengel oder Blätter übernommen werden.
- 10.) Bindet die rauschtrockenen Stengel in Bündel, verwendet aber dazu keinen Draht !
- 11.) Presset die trockenen Blätter in Ballen oder tut sie in Säcke !
- 12.) Verwahrt die Rispen mit dem Samen in Säckchen !

Abb. 22: Die 12 Regeln zur Brennessel-Sammlung 1916 (NFA MGG Polen; Foto: ÖStA).

Bände. 1801 wurde sie der „Abteilung für Theorie und Geschichte der Kriegswissenschaften“ des Generalquartiermeisterstabes unterstellt, die ihrerseits bereits eine kleine Bibliothek besaß. Im Jahre 1802 umfasste die Bibliothek bereits 1.500 Bände. Ab 1808 wurde sie als eigenständige Abteilung des Kriegsarchivs geführt. 1811 umfasste der Bestand 5.000 Bände und erhielt den Namen „Kriegsbibliothek“.

Als entscheidender und prägender Förderer erwies sich Joseph Wenzel Graf Radetzky (1766–1858), der sie mit dem Auftrag, Literatur aller Wissensgebiete zu sammeln, zu einer Art universeller Bildungsbibliothek für Offiziere ausgestalten wollte und damit die Grundstruktur des „Altbestandes“ bis zum Ende der Monarchie bestimmte. Die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ließ die Bibliothek durch beträchtliche regelmäßige Neuerwerbungen und durch große, wertvolle Schenkungen rasch anwachsen. Infolge der Auflösung zahlreicher militärischer Institutionen und Einrichtungen der Monarchie nach dem Ersten Weltkrieg gelangten große Buchbestände in das Kriegsarchiv und kamen zum „Altbestand“ der Bibliothek hinzu.

1959 erhielten die beiden größten Bibliotheken des Staatsarchivs, nämlich die Bibliothek des Kriegsarchivs und die Bibliothek des Haus-, Hof- und Staatsarchivs, eine gemeinsame Direktion mit Sitz im Kriegsarchiv (Stiftgasse 2, 1070 Wien). 1984 wurden alle Bibliotheken des Staatsarchivs formal zur Organisationseinheit „Bibliothek des Österreichischen Staatsarchivs“ zusammengefasst. Erst mit der schrittweisen Besiedelung des neuen Zentralarchivgebäudes in der Nottendorfer Gasse kam es auch zur räumlichen Zentralisierung der Bibliotheksbestände. 2004 wurde die Bibliothek als selbständige Organisationseinheit aufgelöst und der „Stabsabteilung“ eingegliedert. Die fachliche Aufsicht in Bibliotheksbelangen führt seither die Administrative Bibliothek des Bundes. Von 2012 bis 2016 wurde die Bibliothek (wieder) von der Abteilung Kriegsarchiv betreut. Der Bibliothekservice wird heute von der 2016 eingerichteten Stabstelle: Öffentlichkeitsarbeit, Digitales und Service (ÖADS) wahrgenommen.

5 Die Organisation des Archivbetriebes

Für den Schriftverkehr des ÖStA ist in Erdberg eine Zentralkanzlei („Zentrale Dienste“) für alle Abteilungen eingerichtet. Die Benutzung des Archivgutes erfolgt im zentralen Forscherraum in Erdberg und im Forscherraum des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in der Innenstadt. Die Benutzung der Druckwerke erfolgt im Bibliothekslesesaal (mit Handbibliothek und Katalograum) in Erdberg sowie im Forscherraum des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in der Innenstadt. Jede Archivabteilung verfügt über eine Direktion.

Die Direktion des Kriegsarchivs befindet sich im Zentralgebäude in Erdberg, dem Direktor und der Abteilung steht eine Teamassistentin (Sekretariat) zur Verfü-

gung. Die Bereitstellung und Rückreihung der Archivalien für die Archivbenutzer erfolgt durch die Fachassistenz des Kriegsarchivs (Aushebe-Pool). Darüber hinaus ist das Personal der Abteilung auf 5 Referate („Bestandsgruppen“) aufgeteilt: 1. Personalevidenzen, 2. Feldakten, 3. Zentralstellen, 4. Kriegsmarine, 5. Sammlungen.

Die fünf „Bestandsgruppen“ haben mit den Bestandsgruppen der Bestands-
tektonik nur den Namen gemeinsam. Die Aufgaben dieser Referate sind identisch mit den archvischen Kernaufgaben: das Ordnen und Erschließen der Bestände im Archivinformationssystem – AIS (*ScopeArchiv*), die Benutzerbetreuung sowie die Bearbeitung schriftlicher, mündlicher und telefonischer Anfragen. Die Anfragen werden seit 14. Dezember 2001 in einem *Workflow* bearbeitet: *Fabasoft eGov-Suite* (Elektronischer Akt = ELAK, seit 2004 ELAK im Bund = EiB).

6 Work in Progress – Policy und Publikationstätigkeit des Staatsarchivs

Eine große Herausforderung für das Österreichische Staatsarchiv ist zurzeit die Digitalisierung der Bestände, vornehmlich der Karten, Bilder und Personalunterlagen des Kriegsarchivs. Die Digitalisierung der Bestände dient primär der besseren Benutzbarkeit sowie der Schonung der Originale.

Eine weitere Herausforderung für die Zukunft ist die Forcierung des Internet-Angebotes: der online-Suche, der online-Bestellung sowie der Einrichtung eines online-Shops. Diese Vorhaben werden durch die Kostenproblematik verlangsamt, vor allem durch hohe Kosten für die elektronische Speicherung (Serverkosten). Daher wurde 2015 der Verein „Freunde des Österreichischen Staatsarchivs“ ins Leben gerufen.⁴⁶ Der Verein sollte mithelfen, die steigenden Kosten durch *Fundraising* aus „Drittmitteln“ zu decken.

Im Kriegsarchiv hofft man infolge der Digitalisierung den Service bei Auftragsrecherchen zu reduzieren und freiwerdende personelle Ressourcen für die Erschließung (Verzeichnung) der Bestände im Archivinformationssystem nutzen zu können. Schon jetzt wird bei Recherchensuchen des Kriegsarchivs verstärkt auf externe Historiker und Genealogen verwiesen.

Wie bei der Digitalisierung spielen auch bei der Editions- und Publikationstätigkeit die steigenden Kosten eine Rolle. Die mit dem Staatsarchiv verbundene „Österreichische Gesellschaft für Historische Quellenstudien“ (ÖGQ),⁴⁷ die seit 1979 die wissenschaftliche Edition der Ministerratsprotokolle der 1. und 2. Republik Österreich besorgt hatte, musste ihre Tätigkeit inzwischen stark reduzieren.

46 Vgl. <http://www.buerozwo.at/project/71> [9. 10. 2019]; https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/AB/AB_12746/index.shtml [9. 10. 2019].

47 Vgl. <http://www.oegq.at/> [9. 10. 2019]; <https://www.oesta.gv.at/protokolle-des-ministerrats> [9. 10. 2019].

Die Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs (MÖStA), die als Publikationsplattform für die Forschungsergebnisse von Archivaren und Archivbenutzern gedacht waren, bringen in jüngster Zeit primär „Themenbände“ (Sammelbände zu speziellen Themen) heraus.⁴⁸ Die Publikationen des Staatsarchivs wurden inzwischen von der Firma *Arcanum* (Budapest) gescannt und sind bis zum Erscheinungsjahr 2007 online zugänglich.⁴⁹

Seit 2004 wird ein besonderes Augenmerk auf die Öffentlichkeitsarbeit (Medienarbeit) des Staatsarchivs gelegt. In diesem Zusammenhang werden Ausstellungskataloge und online-Ausstellungen publiziert. So wurde anlässlich des Gedenkjahres 2014 vom Staatsarchiv eine virtuelle Ausstellung mit dem Titel „1914–2014 – 100 Jahre Erster Weltkrieg“ eingerichtet, deren Exponate größtenteils aus dem Kriegsarchiv stammen. Auch weitere virtuelle Ausstellungen wurden in den letzten Jahren auf der Homepage des Staatsarchivs gepostet.⁵⁰

48 Vgl. <https://www.oesta.gv.at/mitteilungen-des-osterreichischen-staatsarchivs> [9. 10. 2019].

49 https://library.hungaricana.hu/en/collection/austrian_state_archives/ [9. 10. 2019].

50 <http://wk1.staatsarchiv.at/> [9. 10. 2019]; <https://www.oesta.gv.at/virtuelle-ausstellungen> [9. 10. 2019].